

Beratungsstelle für
Gewaltprävention

wege aus der gewalt

ifs Gemeinsam gegen Gewalt
Institut für Sozialdienste



Veränderung beginnt mit Verantwortung

Wie Gewaltprävention wirkt – durch Arbeit mit Gefährder:innen, Unterstützung und Kooperation

Häusliche Gewalt ist keine Privatsache, sondern ein Verbrechen, das klare Konsequenzen und entschlossenes Handeln erfordert. Gewalt möglichst präventiv und nachhaltig zu verhindern, ist daher eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur im engen Schulterschluss aller relevanten Akteur:innen gelingen kann.

Im vergangenen Jahr zeigte sich in Vorarlberg erneut ein Anstieg der Anlassfälle. Diese Entwicklung unterstreicht die weiterhin hohe gesellschaftliche Relevanz des Themas. Gleichzeitig kann sie auch als Ausdruck einer zunehmenden Sensibilisierung verstanden werden: Gewalt wird häufiger erkannt, benannt und zur Anzeige gebracht.

Für nachhaltigen Schutz

Die ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. In Vorarlberg setzt sie die verpflichtende Beratung von Gefährder:innen nach einem Betretungs- und Annäherungsverbot um. Ziel ist es, dass sich die Klient:innen kritisch mit ihrem gewalttätigen Verhalten auseinandersetzen, Verantwortung für ihr Handeln übernehmen und gewaltfreie Handlungsmöglichkeiten entwickeln. Die Arbeit mit Täter:innen ist dabei ein zentraler Baustein wirksamer Gewaltprävention, denn nur wenn Gewaltverhalten erkannt und verändert wird, kann nachhaltiger Opferschutz gelingen.

Niederschwelliges Anschlussangebot

Ein entscheidender Wirkfaktor für nachhaltige Veränderungen ist die Möglichkeit eines niederschweligen Anschlussangebots nach der verpflichtenden Gewaltpräventionsbe-

ratung. Viele Klient:innen benötigen über die gesetzlich vorgesehene Beratung hinaus Unterstützung, um gewaltfreie Verhaltensweisen dauerhaft zu stabilisieren. Von Vorteil ist in diesem Zusammenhang, dass die ifs Gewaltberatung unter dem Dach desselben Trägers zu finden ist. So ist es möglich, rasch und unkompliziert weiterführende Unterstützung anzubieten. Dadurch kann das Risiko weiterer Gewalt reduziert werden.

Kooperationen als Schlüssel

Eine zentrale Grundlage erfolgreicher Gewaltpräventionsarbeit ist darüber hinaus die enge Kooperation mit Sicherheitsbehörden und weiteren Kooperationspartner:innen. Der regelmäßige Austausch ermöglicht abgestimmte Vorgehensweisen, gemeinsame Einschätzungen von Gefährdungslagen und koordinierte Interventionen zum Schutz von Betroffenen. Besonders wertvoll ist auch der intensive fachliche Austausch innerhalb des ifs. Unter „ifs Gemeinsam gegen Gewalt“ arbeiten Opferschutz und Täter:innenarbeit eng zusammen. Diese Zusammenarbeit ist ein wesentlicher Wirkfaktor in der Gewaltprävention. Durch die unterschiedlichen Perspektiven können Risiken frühzeitig erkannt, Maßnahmen besser abgestimmt und nachhaltige Lösungen entwickelt werden.

Abschließend möchten wir uns bei allen Kooperationspartner:innen sowie unserem Geldgeber, dem Bundesministerium für Inneres, herzlich bedanken.

Mag. MarioENZINGER

und das Team der ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention

Zahlen und Fakten 2025

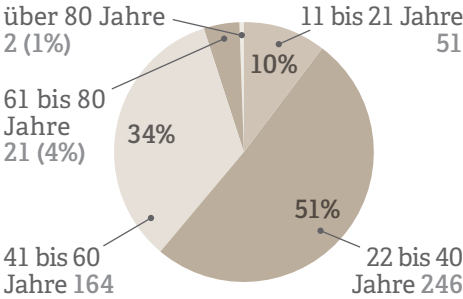
Ein Einblick in die Arbeit

Ein Jahr in Wort und Zahl

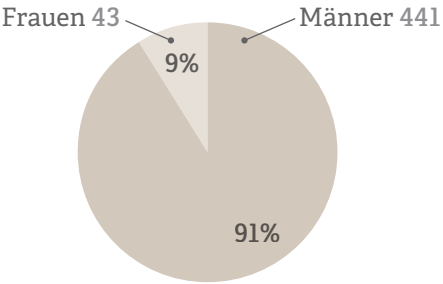
492	Gefährder:innen wurden im Jahr 2025 neu zugewiesen.
27	offene Fälle aus dem Jahr 2024 wurden abgeschlossen.
298*	Gefährder:innen absolvierten die Gewaltpräventionsberatung positiv.
8*	Gefährder:innen wurden nach Aktabtretung in einem anderen Bundesland beraten.
3*	Betretungs- und Annäherungsverbote wurden von der Behörde aufgehoben.
29*	Gefährder:innen befanden sich zum Erhebungszeitpunkt noch in Gewaltpräventionsberatung.
74*	Gefährder:innen nahmen zusätzliche Leistungen in Anspruch.
153*	Gefährder:innen brachen die Gewaltpräventionsberatung ab.

* Erhebungszeitraum 01.01.2025 bis 11.03.2026.

Alter der Gefährder:innen



Geschlecht der Gefährder:innen



Die ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention

Gewaltfreie Handlungsalternativen erarbeiten

Personen, gegen die ein Betretungs- und Annäherungsverbot ausgesprochen wird, müssen eine verpflichtende Gewaltpräventionsberatung absolvieren. In Vorarlberg setzt die ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention ein dementsprechendes Beratungsangebot um. Ziel ist es, das gewalttätige Verhalten kritisch zu hinterfragen und die Eigenverantwortung herauszuarbeiten.

Das Angebot orientiert sich an den individuellen Bedarfen und Problemstellungen der Klient:innen. Dabei werden u. a. folgende Inhalte berücksichtigt:

- Aktuelles Befinden der Klient:innen: Klärung, ob eine suizidale Krise vorliegt oder eine akute Gewalthandlung gegen Dritte geplant ist
- Deeskalierende Maßnahmen
- Psychosoziale Beratung und Stabilisierung im Sinne verhaltens- und einstellungsverändernder Maßnahmen
- Vermittlung von Empathie (Selbst- und Opferempathie)
- Perspektivenwechsel
- Stärkung der Selbstwahrnehmung
- Allgemeine rechtliche Informationen
- Anlassbezogene Gefährdungseinschätzung
- Weitervermittlung zur Bearbeitung von weiteren Problemstellungen (Schuldenberatung, Familienberatung etc.)

ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention
Bahnhofstraße 18 | 6800 Feldkirch
Färbergasse 17/1 | 6850 Dornbirn
Telefon 05-1755-517
gewaltpraevention@ifs.at

Öffnungszeiten
Mo – Fr, 9 – 17 Uhr



Die ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention wird finanziert aus Mitteln des BMI.

 Bundesministerium Inneres